

Nach den mitunter kämpferischen Auftritten des *New Atheism* zu Beginn des Jahrtausends (man denke nur an die Entwürfe, wie Daniel Dennetts *Breaking the Spell*, Richard Dawkins *The God Delusion* oder Christopher Hitchens, *God is not Great*), scheint sich der atheistische Diskurs neu zu formieren. Ein besonderes Interesse scheint dabei dem unreligiösen Phänomen der Spiritualität zuzufallen. Denker unterschiedlicher Provenienz, wie etwa Ronald Dworkin oder Thomas Metzinger, greifen das Phänomen der Spiritualität auf und versuchen es aus dem religiösen Begründungszusammenhang herauszulösen. Dazu betten sie es in einem neuen, fremden Theoriezusammenhang ein. Während Dworkin dies etwa vor dem Hintergrund seiner etablierten These eines moralischen Realismus leistet, stellt Metzinger es in den Kontext seiner arrivierten Selbstmodelltheorie. Das Ziel des Vortrags besteht in zwei Punkten: In einem ersten Schritt gilt es die Thesen von Ronald Dworkin und Thomas Metzinger in der gebotenen Kürze zu rekonstruieren. Dabei erscheint es als geboten zu zeigen, was Dworkin und Metzinger konkret unter Spiritualität verstehen und wie sie diesen Begriff von Spiritualität mit der Theorie eines moralischen Realismus bzw. der Selbstmodelltheorie zu vermitteln gedenken. In einem zweiten Schritt soll das religionskritische Motiv, das sowohl bei Dworkin als auch Metzinger die Hintergrundfolie bildet, näher beleuchtet werden. Dabei zeigt sich, dass beide Denker ein unangemessenes Bild von Religion vor Augen haben und ihre Kritik folglich weniger sachlich als von Ressentiments geprägt ist.